



Der vermeidbare Krieg und der Imperativ einer Diplomatie der Gemeinsamen Sicherheit

Von Joseph Gerson

Die Intensivierung militärischer Konfrontationen zwischen den USA und China, sowie ihr wirtschaftlicher, technologischer und diplomatischer Wettstreit ist eine klassische Wiederholung der Thukydides-Falle – die unvermeidbaren Spannungen zwischen einer aufsteigenden und einer absteigenden Macht, die historisch betrachtet oft in katastrophalen Kriegen gipfelten: zwei Mal im 20. Jahrhundert. Eine potenzielle nukleare Katastrophe ist nicht unvermeidbar. Ihr kann durch den Druck sozialer Bewegungen von unten und durch eine Diplomatie der Gemeinsamen Sicherheit, deren Vision und Bestandteile wir helfen müssen mitzugestalten und zu verfechten, vorgebeugt werden.

Ob wir nun die aggressiven Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsstrategien der Biden-Administration, das US-chinesische Wettrüsten, ihre provokanten Militäroperationen im Indo-Pazifik, ihre

Ideologien von Schicksal und Sonderstellung oder die Klimakrise betrachten – wir sehen uns mit einer besonders gefährlichen Zeit konfrontiert.

Während der Ukraine Krieg jetzt im Zentrum der Aufmerksamkeit der Welt steht, geht es um weit mehr als die Ukraine. Es ist nicht nur einfach ein krimineller russischer Krieg der Aggression und ukrainische nationale Verteidigung, was es natürlich auch ist. Aber wie die jüngste U.S. National Security Strategy erklärt „Die Zeit nach dem Kalten Krieg ist definitiv vorbei und der Konkurrenzkampf der großen Mächte um das, was jetzt kommt, zu gestalten, findet bereits statt.“ Der Krieg, sein Grauen und atomare Drohungen sind bedeutende Elemente im globalen Kampf um Macht und Privilegien. Sie reflektieren das Ende der Pax Americana und der bipolaren USA-Russland Ausrichtung und die Geburt einer neuen und gefährlich ungewissen

mehrpolygonen Ära. Zur existenziellen Gefahr kommt die nicht vorhandene Kooperation hinzu, die jedoch notwendig wäre, um die Verwüstungen des Klimawandels abzuwenden.

In Anbetracht der gegenseitigen strategischen Abhängigkeit Russlands und Chinas, sowie der chinesischen Abhängigkeit von US-Technologien und den europäischen Märkten, hat China sowohl viel zu verlieren als auch viel zu gewinnen im Ukrainekrieg. Durch wirtschaftliche und in eingeschränkter Weise auch diplomatische Unterstützung des Kremels versucht die Führungsriege Chinas sicherzustellen, dass Washington und die NATO sich weiterhin mit einer großen militärischen Macht Russlands konfrontiert sehen. Diese Konzentration westlicher militärischer und ökonomischer Ressourcen bedeutet eine Verringerung des bedrohlichen Aufbaus des Militärs im Indo-Pazifik. Zusätzlich zeigen die von Beijing erarbeiteten 12 Punkte des „Positi-

onspapiers zur Politischen Einigung in der Ukraine-Krise“, die Warnungen bezüglich eines russischen Einsatzes von Atomwaffen, die Weigerung die Waffenarsenale von Moskaus Militär aufzufüllen, das Globale Sicherheitskonzept und die Vermittlung des Deals zwischen dem Iran und Saudi Arabien, dass Chinas Partnerschaft mit Russland nicht grenzenlos ist. Xis „Friedensdiplomatie“ stellt darüber hinaus auch Washingtons Rolle als ultimativer diplomatischer Schlichter in Frage.

Auch jetzt, wo die USA Kriegsschiffe in die Straße von Taiwan entsenden, atomwaffenfähige Bomber über Südkorea fliegen lassen, ihre militärischen Bündnisse stärken, ihre militärische Präsenz im Indo-Pazifik ausweiten und die Ein-China-Politik unterwandern, ist die kurzfristige Priorität Washingtons den Ukrainekrieg zu nutzen, um Russland zu schwächen. Aber auch das steht in Verbindung mit China. In Asien, Europa und dem globalen Süden arbeitet die Biden-Regierung daran die bereits vor vier Generationen etablierten Bretton Woods/NATO-Systeme zu retten und abzusichern und den von ihr wahrgenommenen Bedrohungen der sogenannten „regelbasierten“ Ordnung durch Russland (aktuell) und China (langfristig) zu widerstehen.

Es stimmt schon, die Invasion durch Russland, Chinas bedrohliche Marinestreitkräfte in philippinischen und vietnamesischen Gewässern und Chinas Weigerung die Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichtshof in Bezug auf die Souveränität in der südchinesischen/westphilippinischen See zu respektieren sind nicht die einzigen groben Verstöße gegen die „regelbasierte Ordnung“. Jedoch sollte man auch an die Invasionen von Vietnam, Afghanistan und Irak durch die USA, die Weigerung der Regierung Reagan an den Anhörungen beim Internationalen Gerichtshof

zum Krieg gegen die Contras teilzunehmen, die Unterstützung Washingtons für die israelische Apartheid und vieles mehr denken.

Die Hauptverpflichtungen in der Nationalen Sicherheitsstrategie der Biden-Regierung sind klar: China kontrollieren und „übertreffen“, während man Russland „einschränkt“. Die Strategie ist ein Update für Obamas Hinwendung zu Asien (die Zusage 60% der Marine- und Air Force Streitkräfte in der Asien-Pazifik Region einzusetzen) und Trumps protektionistische Handelspolitiken, während sie verlangt, dass die USA ihre „unübertroffene“ militärische Kampffähigkeit beibehält. Präsident Biden prahlte, dass „die USA zurück sind“. Seine Nationale Sicherheitsstrategie, sein militärischer Aufbau und die US-Militäroperationen im Indo-Pazifik und in Europa sind alle darauf ausgerichtet diese Prahlerei zu untermauern.

Die Sicherheitsstrategie warnt davor, dass China und Russland mehr und mehr auf einer Linie sind, aber erklärt, dass die Herausforderungen, die sie jeweils darstellen „unterschiedlich“ sind. Der „chinesischen Bedrohung“ im „entscheidenden Jahrzehnt“ wird der Ehrenplatz eingeräumt. Die Volksrepublik wird als die „einzige Konkurrentin gesehen, die sowohl die Absicht hat die internationale Ordnung umzugestalten als auch die notwendige ökonomische, diplomatische, militärische und technologische Macht um dies auch zu tun.“ Chinas Vermittlung des Iran-Saudi Arabien-Deals scheint diesen Punkt zu bestätigen. Die Strategie erklärt außerdem, dass die Erweiterung des chinesischen Militärs und seine Modernisierung die „tempobestimmende Bedrohung“ ist, die das militärische Planen und Tun und – was ich noch hinzufügen würde – Investieren der USA bestimmen. Der technologische Primat gilt als bestimmend für militärische und ökonomische Macht und die Strategie verpflichtet dazu Chinas ökonomi-

sche Herausforderung anzunehmen.

Die Strategie erkennt die gegenseitige ökonomische Abhängigkeit der USA und Chinas an und bietet eine zweiteilige Eindämmungsstrategie an: massive Investitionen um die US-amerikanische Wirtschaft und technologische Innovationen als Grundlage der Macht zu revitalisieren und eine tiefgreifende Abstimmung mit Verbündeten und Partner:innen. Die erste Säule wurde mit einem \$560 Milliarden schweren Boost der US-amerikanischen Wirtschaft und \$52 Milliarden an Zuschüssen für die Halbleiter- und High Tech-Industrie unterstützt.

Bidens Leute wissen, dass die USA ihre Hegemonie nicht alleine durchsetzen können, daher priorisieren sie die Integration der militärischen, wirtschaftlichen und technischen Macht ihrer Verbündeten, um Chinas Herausforderung entgegenzutreten. Sie festigten die QUAD-Allianz mit Japan, Australien und Indien. Die atomare AUKUS-Allianz (Australien, Großbritannien und die USA) wurde ausverhandelt. Südkorea und Japan werden dazu angehalten historische Differenzen zu ignorieren, um eine Tripelallianz zu gründen. Das zweite Marcos-Regime in den Philippinen wandte sich wieder einer Militärallianz mit den USA zu. Das neue Strategiekonzept der NATO setzt die Einschränkung Chinas als Priorität. Das Militär und die technologische Infrastruktur dieser Länder werden miteinander vernetzt, wobei die G-7 Zusage vom Mai, China im Zaum zu halten, und das von Biden ins Leben gerufene Indo-Pacific Economic Framework for Prosperity (IPEF) der Leim sind, der die Sache zusammenhält.

China ist auch nicht untätig... In den letzten Jahren hat das Land Berichten zufolge die Größe seiner Atomwaffenarsenale verdoppelt und könnte daran arbeiten in diesem Bereich mit den USA gleichzuziehen. Die Marine ist größer als die



7. Flotte der USA. Immer wieder wurden Kampfflugzeuge über die kritische Linie in der Taiwan-Straße geschickt. Und seine Weltraum- und Cyberwaffen könnten jene der USA vor Herausforderungen stellen.

Taiwan ist der Angelpunkt und der gefährlichste potenzielle Krisenherd in diesem geopolitischen Wettkampf. Führende Analyst:innen Washingtons sind sich einig, dass Beijing, von plötzlichen Fällen unerwarteter militärischer Un- oder Vorfälle abgesehen, in näherer Zukunft nicht vor hat Taiwan einzunehmen. Aber der beiderseitige Wahnsinn treibt den US-Kongress in immer größere Konfrontation und in einen, wie der australische Botschafter es nennt, vermeidbaren Krieg.

Für China ist die Wiedervereinigung mit der, wie sie es wahrnehmen, strategisch bedeutenden und abtrünnigen Provinz, die 1895 zuerst durch Japan vom Festland getrennt wurde und seit 1949 ein US-amerikanisches Protektorat ist, eine nationale Priorität, die Trophäe, die es braucht, um anderthalb Jahrhunderte der Demütigung zu überwinden. Für die USA, jetzt auch Japan, und eventuell die Philippinen, ist Taiwan eine geostrategische Ressource, um Chinas Marine einzuzengen, und eine demokratische Gesellschaft, die nicht geopfert werden darf.

Die USA sind keine unschuldige Partei, die sich nur der Autonomie Taiwans verschrieben hat. Von Trump begonnen und von Biden im Prozess beschleunigt, versuchen die USA Taiwan vollständig in ihre Sphäre einzubinden, was die Ein-China-Politik, für die die USA ein Lippenbekenntnis abgibt, untergräbt. Diese Politik war eine Grundlage für die Beziehungen der USA und Chinas und die Stabilität in Nordost-Asien, seit „normale“ Beziehungen zwischen diesen Staaten 1979 wieder aufgenommen wurden.

Chinas tägliche, gegen Taiwan gerichtete Militäroperationen haben sich seit dem unbesonnenen Besuch der damaligen Sprecherin des Repräsentantenhauses der USA, Nancy Pelosi, in Taiwan vervielfacht. Als Antwort auf das Treffen von Taiwans Präsident Tsai mit McCarthy, dem derzeitigen Sprecher des Hauses, demonstrierte China, dass sie in der Lage sind die Insel zu blockieren. Wenn man einen Unfall oder eine Misskalkulation, die eine Eskalation hin zum militärischen Konflikt zur Folge hätten, verhindern will, müssen die USA und China ihren Willen zur Deeskalation der Spannungen signalisieren, indem sie ihre provokativen Luft- und Marineeinsätze vor Taiwan reduzieren. Vor dem kürzlich abgehaltenen Treffen der G-7 signalisierte Präsident Biden, dass er ein Auftauen der Beziehungen zu China erwarte. Aber die konfrontative Deklaration des Treffens wurde von Beijing zurückgewiesen, Präsident Xi verbot ein mögliches Treffen zwischen US-amerikanischen und chinesischen ranghohen Militärs.

Es gibt weitere mögliche Auslöser für einen katastrophalen regionalen Krieg, der sowohl die USA als auch China involvieren würde. Der militä-

risierte chinesisch-japanische Streit um die Senkaku/Diaoyu Inseln oder der Wettbewerb um die Kontrolle über die Ressourcen und Seewege im südchinesischen/westphilippinischen Meer (das mehr als 40% der globalen Handelswaren, einschließlich des Erdöls aus dem Nahen Osten und Indonesien, essenziell für Ostasien, durchqueren) könnten einen militärischen Konflikt auslösen. Die japanische Regierung Kishida bereitet sich auf einen Konflikt vor, indem sie das Militärbudget verdoppelt. Tokio ist bereits auf Platz sechs bei den Militärausgaben, hat eine fortschrittliche Marine und das japanische Militär pochte in den letzten 60 Jahren auf das Recht, Zugriff auf taktische Atombomben, in Größe der Hiroshima-Bombe, zu haben. Artikel 5 des gegenseitigen US-Japanischen Verteidigungsvertrages besagt, dass die USA im Falle eines Angriffs Japan zu Hilfe kommen müssen.

Und dann gibt es noch Korea. Die Spannungen haben sich mit dem wachsenden Atomwaffenarsenal Nordkoreas auf der einen, und den großen Militärübungen von Südkorea-USA-Japan auf der anderen Seite verstärkt. Letztere sollen zeigen, dass man durchaus in der



Treffen der G7 2023

Bild: 首相官邸ホームページ, CC BY 4.0, via Wikimedia Commons

Lage wäre Nordkorea zu zerstören und die Kim-Dynastie zu stürzen. Mitglieder der südkoreanischen Friedensbewegung drängen auf eine Fokussierung auf Kriegsprävention in Korea, beginnend mit einem Friedensabkommen, das das 70 Jahre alte Waffenstillstandsabkommen ablöst, bis hin zur Prävention eines katastrophalen zweiten Koreanischen Kriegs. Da alle Parteien in diesem Spannungsverhältnis nukleare oder konventionelle Erstschlagdoktrinen haben, besteht die Sorge, dass wir auf einen sehr gefährlichen Kippunkt zusteuern.

Da sowohl die USA als auch China, wenn auch auf unterschiedliche Art und Weise, Interessen im Ukraine-Krieg haben, und die Möglichkeit besteht, dass dies ein langfristiger Krieg wird, was eine horizontale (geografische) oder vertikale (atomare) Eskalation begünstigt, ist es zwingend notwendig auf einen Waffenstillstand und Verhandlungen zu drängen. Aber über die Ukraine hinaus liegen die größten Gefahren im vermeidbaren Krieg zwischen den USA und China und dem Unvermögen Beijings und Washingtons bei der Umkehr der Auswirkungen des Klimanotfalls zusammenzuarbeiten. Während die Ressourcen und Energien der reichsten und mächtigsten Nationen der Welt und jene ihrer Verbündeten darauf fokussiert sein sollten, den Fuß vom Gaspedal zu nehmen, weil wir uns auf der „Autobahn zur Klimahölle“ (UNO Generalsekretär Guterres) befinden, und die Vorbereitungen zur atomaren Apokalypse geschwind weitergehen, schlafwandeln die USA und China auf eine Katastrophe zu.

Europäer:innen können eine Schlüsselrolle zur Umkehr in diesem Marsch in Richtung Krieg spielen. China hat das Recht friedlich aufzusteigen, aber friedlich bedeutet ohne nötige Politik gegenüber den Nachbar:innen und mit Respekt für die Menschenrechte. Europäische Stimmen, die Sicher-

heits- und Handelsvereinbarungen abseits des konfrontativen Ansatzes Washingtons fordern, können wichtige vermittelnde Rollen einnehmen.

40 Jahre nach seinem Erscheinen erinnern sich nicht genug Menschen an den Common Security Report von 1982, der erklärte, dass keine Nation alleine ihre Sicherheit gewährleisten kann, sondern dass Sicherheit nur mit und nicht gegen die anderen geschaffen werden kann. Das war auch das zugrunde liegende Paradigma des INF-Vertrags (Mittelstrecken-Nuklearstreitkräfte-Vertrag), des Endes des Kalten Kriegs vor dem Fall der Berliner Mauer und der Sicherheitsarchitektur nach dem Kalten Krieg. Dieses Paradigma beruht auf einer alten Wahrheit: „Sicherheit kann nicht unilateral erreicht werden. Wirtschaftlich, politisch, kulturell oder militärisch – wir leben in einer eng verwobenen Welt und keine Nation kann Sicherheit auf Kosten einer anderen erreichen.“

Gemeinsame Sicherheit bedeutet nicht Umarmungen und süße Küsse, noch ist sie alles, was unsere Friedensbewegungen verlangen. Aber sie ist essentiell, um die immer gefährlicher werdenden Spannungen der großen Mächte zu zerstreuen. Eine neue Initiative des International Peace Bureaus, der Campaign for Peace, Disarmament and Common Security, Peace MOMO in Südkorea und verbündeten Wissenschaftler:innen arbeitet an einer Vision und einem Engagement für eine Gemeinsame Sicherheit Ostasiens. Wir müssen unsere Forderungen noch finalisieren, aber sie könnten Folgendes beinhalten:

- ▶ Annahme von „no first use“ Doktrinen
- ▶ Verhandlungen neuer multilateraler Atom- und High-Tech Abrüstungsverträge
- ▶ Wiederaufnahme der Kommunikation zwischen den Armeen der USA und Chinas

- ▶ Schaffung eines neuen Paradigmas anstelle von „Ein Land, zwei Systeme“, um die taiwanische Demokratie zu schützen und einen friedlichen Weg der Zusammenführung mit China zu finden
- ▶ Respekt für den Entscheid des Internationalen Schiedsgerichts zu den Souveränitätsansprüchen im südchinesischen Meer und den Abschluss multinationaler Verhandlungen für einen Code of Conduct auf See
- ▶ Ersetzen des koreanischen Waffenstillstands durch ein Friedensabkommen, eine Nordost-asiatische Atomwaffenfreie Zone und die Verkleinerung der Streitkräfte auf der koreanischen Halbinsel

Vor mehr als einem Jahrzehnt erklärte der damalige UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon einer internationalen Zusammenkunft von Friedensaktivist:innen, dass die Regierungen uns Frieden oder Abrüstung nicht am Silbertablett servieren werden. Diese, so sagte er, werde es nur geben, wenn Druck von unten kommt. Und das ist die Herausforderung, die vor uns liegt.

Joseph Gerson ist Präsident der Campaign for Peace, Disarmament and Common Security und der Co-Vorsitzende des Committee for a Sane u.S.-China Policy. Er veröffentlichte u.a. die Bücher „Empire and the Bomb“ und „With Hiroshima Eyes“.

